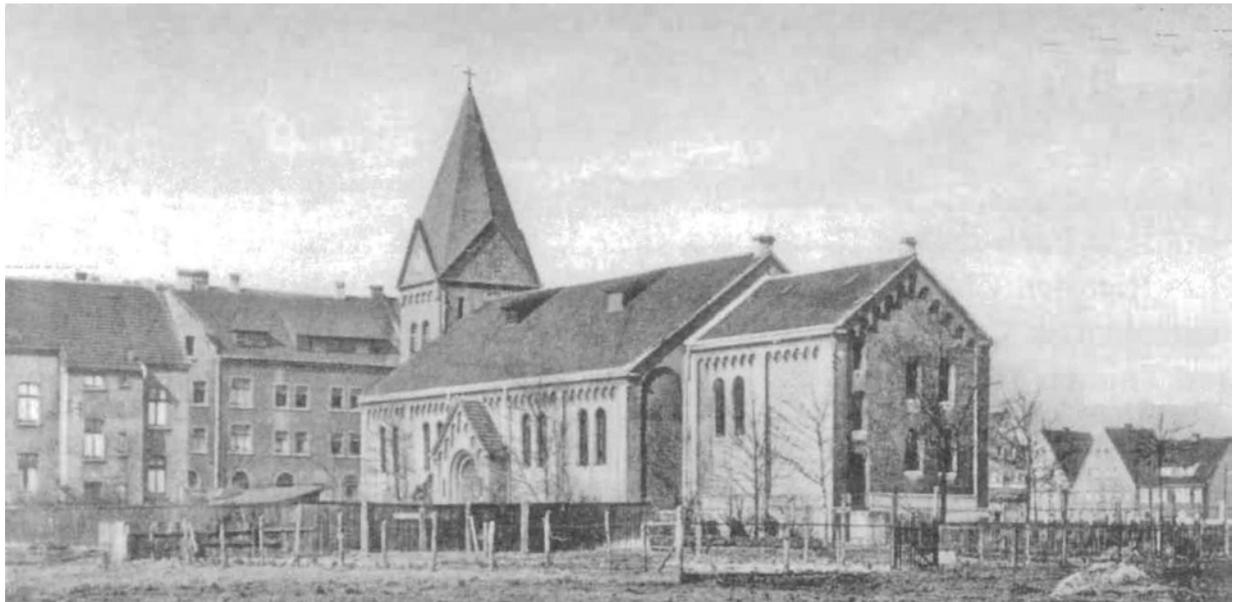




Pfarrer der Gemeinde St. Gertrudis von 1920 – 1940: Josef Althoff⁴

Josef Althoff wurde am 27.09.1876 in Havixbeck geboren. Die heilige Priesterweihe empfing er am 9.6.1900 in Münster. Er wirkte als Kaplan in Kessel (Kreis Kleve) und als Vikar in Marl, Heek und Datteln. 1920 trat er als der zweite Pfarrer der St. Gertrudis Recklinghausen seinen Dienst an.⁵



Das Bild zeigt die katholische Kirche St. Gertrudis im Jahre 1926. Das Kirchenschiff ist 1908 und der Glockenturm 1924 erbaut worden. 1957 wurde die Kirche abgerissen und an ihrer Stelle 1960 ein Kindergarten neu erbaut.

Ganz links im Bild ist das alte Pfarrhaus zu sehen, dass diese Funktion von 1908 bis 1926 wahrgenommen hat.

Rechts im Hintergrund ist der Gertrudisplatz zu sehen.

Im Vordergrund des Bildes ist im Jahre 2010 der Bolzplatz des Spielhofes eingerichtet gewesen.

⁴ Mit freundlicher Genehmigung von Heiner Uhe, Vorsitzender des Gemeinderates St. Gertrudis von 1977 – 1981, haben wir im Folgenden Bilder und Texte aus seinem „1. Heimatbuch – Von der Hillener Heide zur Hillerheide – Geschichte der Hillerheide von 1721 bis zum Jahre 2010“ entnommen

⁵ siehe ebenda, Seite 59

Am 02. Juli 1926 wurde der bereits bestehende kommunale Teil (4,8 ha) des Recklinghäuser Zentralfriedhofes in Hillerheide um 1,28 ha auf 6,08 ha erweitert. Die Gertrudisgemeinde hatte ihr Friedhofsgrundstück am Bruchweg an die Stadt Recklinghausen abgetreten, da der Friedhof dem Bau eines neuen Zentralfriedhofes im Wege stand. Im Tausch erhielt sie dafür das Friedhofsgrundstück östlich der Tiroler Straße. Am 1. November 1930, Allerheiligen, wurde der neue Friedhof geweiht.⁶



Das neue Pfarrhaus wurde schon 1914 geplant und bis zum Erdgeschoß gebaut. Aber der Erste Weltkrieg, die Inflationszeit 1923 sowie enormer Geldmangel behinderten die Fertigstellung. Erst im Jahre 1926 konnte das Pfarrhaus in der Heidestraße 21 von Pfarrer Josef Althoff eingeweiht und bezogen werden.

Gleichzeitig wurde das alte Pfarrhaus, Heidestraße 33, Schwesternhaus und nannte sich "Gertrudisstift". Hier wohnten Schwestern aus dem Orden der "Göttlichen Vorsehung". Sie wirkten in der Familien-, Kranken-, Sozial- und Kindergartenarbeit der Gertrudisgemeinde. Für die Schwestern war im Gertrudisstift eine kleine Kapelle mit Altar und Tabernakel eingerichtet worden.⁷ 1973 wurde es für Altenwohnungen umgebaut.



Den Haushalt von Pfarrer Josef Althoff führte Johanna Brendgens.

Sie unterstützte seine seelsorgerische Arbeit und war für viele Menschen in der Gemeinde und auf der Hillerheide oft Hilfe in höchster Not. Aus der caritativen, christlichen Grundhaltung heraus gründete sie im Jahre 1920 den .Elisabethverein St. Gertrudis-Hillerheide ". Viele Frauen der Gemeinde schlossen sich dem .Elisabethverein" an. Mit ihren „Elisabetherinnen“, wie sie ihre Mitarbeiterinnen liebevoll nannte, kümmerte sie sich aufopferungs- und liebevoll um die Wöchnerinnen der Gemeinde und um ihre Familien, um die Witwen und um ihre Kinder, um die Ärmsten der Armen.⁸

⁶ siehe ebenda, Seite 160 und

http://www.zbh-ksr.de/index.php?option=com_content&view=article&id=95&Itemid=134

⁷ siehe ebenda, Seite 125

⁸ siehe ebenda, Seite 144



Pfarrer Althoff (vorne, 2. sitzender Mann von rechts) mit Mitgliedern des KAB (katholische Arbeitnehmer Bewegung) St. Gertrudis⁹



Josef Althoff (2. Reihe, 4. von rechts) 1933 im Garten des Pfarrhauses anlässlich der Primizfeier für Kaplan Johannes Dolata¹⁰

⁹ Foto ebenda, Seite 99

¹⁰ Foto ebenda, Seite 82



Pfarrer Althoff (2. Reihe Mitte) 1936 im Garten des Pfarrhauses
anlässlich der Primizfeier für
Kaplan Friedrich Supe¹¹

Pfarrangehörige, die Josef Althoff noch persönlich gekannt haben, berichten mit Liebe und tiefer Hochachtung von ihm: Pfarrer Josef Althoff war ein "Mann des Volkes". Er konnte sich in die Situation, in die Nöte und Sorgen seiner ihm anvertrauten "Schäfchen" hineinversetzen und wurde so im Laufe seiner seelsorgerischen Tätigkeit für seine Gemeinde zum "Vater", zu dem man mit all seinen Sorgen und Nöten immer kommen konnte. So war es kein Wunder, dass seine Haushälterin, Frau Johanna Brendgens, nach jedem Hausbesuch bangte und sich fragte, was er denn heute wohl wieder von seinen wenigen Hab und Gut verschenkt haben würde, denn Pfarrer Althoff half, wem er helfen konnte, seelisch, finanziell und mit dem, was er konkret geben konnte.

Furchtlos begegnete er auch den Auswüchsen des nationalsozialistischen Denkens, das auch auf der Hillerheide seine Spuren hinterlassen hat. So verbot Pfarrer Althoff der NSDAP-Ortsgruppenleitung Hillerheide im Jahre 1940 das Mittragen ihrer Partei-Fahne im Rahmen der Fronleichnamsprozession. Als er dann noch den Gruß „Heil Hitler!“ mit „Grüß Gott!“ erwiderte wurde er am 3. Juni 1940 von der Geheimen Staatspolizei verhaftet und in das berüchtigte Gestapo-Gefängnis, dem Polizeipräsidium Recklinghausen, eingeliefert. Dort wurde er über sechs Monate grausam schikaniert, gequält und zutiefst gedemütigt. Weil er nach sechsmonatiger Standhaftigkeit der Forderung der Nationalsozialisten, seine Stelle als Pfarrer in St. Gertrudis Recklinghausen aufzugeben, entsprach, wurde er aus dem Gestapo-Gefängnis entlassen. Nach seiner Entlassung verließ er mit seiner Haushälterin Johanna Brendgens die St.-Gertrudis-Gemeinde Hillerheide und trat in den Ruhestand. Er lebte als Pfarrer i. R. in Herongen am Niederrhein und diente der dortigen Gemeinde als Hilfsseelsorger. Im Jahre 1950 feierte er sein goldenes Priesterjubiläum. 1952 übernahm er die Hausseelsorge im Franziskus -Hospital in Dülmen. Am 08.11.1952 starb Pfarrer Josef Althoff.¹²

¹¹ Foto ebenda, Seite 90

¹² Zitat ebenda, Seite 140